

Reisebericht Israel 22. Oktober bis 3. November 2017

„Singend durch das Heilige Land“

Der Wunsch des Ensembles ist wahr geworden: Nach zwei Jahren der Vorbereitung mit Vorträgen und Informationen zu Israel sind am Sonntag, den 22. Oktober 35 Männer und Frauen der Lippetaler Passionsspiele zu einer 13tägigen Reise ins Heilige Land gestartet. Unser Reiseleiter Msgr. Konrad Schmidt hatte die Gruppe gut vorbereitet und begleitete sie auch auf den Spuren von Jesus im Heiligen Land. An den verschiedenen Orten sangen wir Lieder aus der Passion und dem Paulus-Musical.

Während der Vorabendmesse am Samstag, 21.10. spendete Pastor Dr. Gerhard Best den Reisesegen.



Nach dem Flug von Frankfurt nach Tel Aviv bereiteten uns der israelische Reiseleiter Yair Bunzel und unser Busfahrer Scheich Machmoud einen herzlichen Empfang. Schon seit 25 Jahren führen sie gemeinsam mit Msgr. Konrad Schmidt Gäste durch das Heilige Land. Dann fuhren wir zu unserer ersten Unterkunft, dem Kibbutz Mashabim in Mashabe Sade, 25 km südlich der Stadt Be'er Sheva in der Negev-Wüste.

Bei der Wanderung durch das Wadi Zen am nächsten Tag und einer Jeep-tour durch den Ramon-Krater erschloss sich uns die Schönheit der schroffen Landschaft. Die kargen Lebensbedingungen, unter den die Beduinen und Hirten ihren Alltag hier gestalten, beeindruckte uns sehr.



Am dritten Tag fahren wir dann durch das Jordantal in den Norden zum See Genezareth. Auf dem Weg machten wir Station an der Herodes-Festung Massada am Toten Meer. Natürlich durfte auch ein Bad in dem 428 Meter unter dem Meeresspiegel liegenden See nicht fehlen. Bei einem Besuch in Qumram besuchten wir den Ort, an dem in einer Höhle im Jahre 1947 von einem Hirten zufällig die ersten Schriftrollen des Jesaja in Tonkrügen gefunden wurden.



Das Quartier in Nof Ginnosar war ebenfalls ein Kibbuz mit Strand am See. Der Norden Israels, das biblische Galiläa mit den Orten am See Genezareth, Nazareth und Tiberias ist die Gegend, in der Jesus einen großen Teil seines Lebens verbrachte.

Am folgenden Tag fahren wir zunächst hinauf zu den Golanhöhen – hier haben Syrien, Libanon und Israel eine gemeinsame Grenze. In Caesarea Philippi ist das Quellgebiet des Jordan. Entlang des Banias machten wir eine Wanderung auf einem wunderschönen Weg zu einem Wasserfall.



Nach einer erholsamen Pause mit dem von Yair und Machmud vorbereiteten Picknick sahen wir uns im Museum in Ginnosar das 2000 Jahre alte Galiläa-Boot an, das vor einigen Jahren auf dem Grund des See Genezareth gefunden worden war und gehoben wurde. Natürlich durfte auch eine Bootsfahrt auf dem See nicht fehlen.



Durch Galiläa, dem Land Jesu, ging die Reise weiter nach Nazareth. In der Stadt, in der Jesus aufwuchs, feierten wir zunächst einen Gottesdienst bei den Kleinen Brüdern Jesu im Garten. Anschließend gingen wir weiter zur Verkündigungsbasilika und zur orthodoxen Gabrielkirche.



Zur Mittagspause waren wir bei unserem Busfahrer Machmud und seiner Familie eingeladen, die uns mit leckeren Speisen und Salaten verwöhnte. Wir bedankten uns mit einem Lied und dem Passionsalbum sowie dem Rezeptheft, das während der Passionsproben zusammengestellt worden war.



Am Nachmittag stand die Kreuzfahrerfestung Akko auf dem Programm.

Am nächsten Tag besuchten wir die Kirche am Berg der Seligpreisungen, die Primatskapelle des Petrus am Fuße des Berges und die Brotvermehrungskirche aus dem 5. Jhd. in Tabga. Hier geschah eines der berühmtesten Wunder der Bibel – die Speisung der 5000 Menschen mit 5 Broten und 2 Fischen. Sehr emotional waren an diesen Orten auch die Lieder aus der Passion, die wir gesungen haben. In Kaparnaum steht das Haus des Petrus; hier traf Jesus auf Petrus und predigte dort gern am Nordufer des Sees Genezareth.



Ein besonderes Erlebnis war der Besuch der Boot-Kapelle in Magdala, der Stadt, in der Maria Magdalena gelebt hat. Mit Blick auf den See und einem einzigartigen Altar in Boot-Form erinnert diese Kapelle daran, wie Jesus vom Boot aus predigte.

Bei der künstlerischen Gestaltung hatte eine Schwester von Donata Gräfin von Plettenberg mitgewirkt.

Dann hieß es, Abschied zu nehmen vom See und es ging wieder durch die Jordansenke „hinauf nach Jerusalem“ mit der Station an der Taufstelle am Jordan, wo Johannes der Täufer Jesus getauft hat. Jenseits des touristischen Standardprogramms hinterließ der Besuch bei der Familie des Hirten Bohan bei allen einen nachhaltigen Eindruck. Wir wurden sehr gastfreundlich mit einem Tee begrüßt. Unser Reiseleiter Yair machte in besonderer Weise auf die Problematik der unterschiedlichen politischen und sozialen Schwierigkeiten in

Israel zwischen Arabern, Palästinensern und Israelis aufmerksam. Wir konnten uns ein Bild machen von dem Leben der Hirten in für uns unwirklichen Verhältnissen.



Sein Engagement für die Organisation „Kombatants for peace“, die auch in Deutschland aktiv ist, soll helfen, auf die Probleme aufmerksam zu machen, Hilfe anzubieten und nach Lösungen zu suchen.

Ein Besuch an der Taufstelle Jesu am Jordanofer gelegen, kurz bevor der Jordan ins Tote Meer fließt, und in Jericho, der ältesten Stadt der Welt, ein Abstecher durch das Wadi Quelt zu einem Aussichtspunkt, von dem aus man das koptische St. Georgskloster sehen kann, das wie eine Ansammlung von Schwalbennestern an einer steilen Felswand gebaut wurde beschlossen diesen Tag.



In Jerusalem angekommen, konnten wir im Abendlicht einen ersten Blick auf die Stadt und den Tempelberg genießen, sangen wir oben am Oelberg das Lied „Jerusalem“, das „vom Winde verweht“ und von dort in die Welt getragen wurde. Dann ging es zu unserem deutschen Gästehaus der Borromäerinnen, dem „St. Charles Hospice“.



Am ersten Tag in Jerusalem gingen wir nach der Messfeier bei den Benediktinern am Sions-Berg zunächst in den Abendmahlssaal und zu einem Denkmal für König David, das heute als sein Grab verehrt wird, und zum Grab von Oskar Schindler, der viele Juden während des 2. Weltkrieges vor der Deportation in die Vernichtungslager geschützt hat. Am Nachmittag erkundeten wir die Altstadt, vor allem aber die Grabeskirche.



Bethlehem, 11 km südlich von Jerusalem, die David-Stadt, in der Jesus geboren wurde, wird von Palästinensern verwaltet und überwiegend von palästinensischen Christen bewohnt. Sie ist von einer von den Israelis gebauten 9 Meter hohen („Schutz“-)Mauer umgeben, die an die frühere Berliner Mauer erinnert und den Betrachter traurig macht. Die Fahrt war ein Abenteuer: Da es regnete, wurde der Schmutz auf den steil ansteigenden Straßen wie Schmierseife und machte das

Fahren auf dem glatten Untergrund zu einer Herausforderung für den Busfahrer Hassan (der uns in der 2. Woche gefahren hat), die er mit Bravour gemeistert hat.



In der Geburtskirche aus dem 4.Jhd., gebaut von Helena, der Mutter vom römischen Kaiser Konstantin, feierten wir in der Josefs-Grotte einen Weihnachts-Gottesdienst, besichtigten die römisch-katholische Katharinenkirche de Franziskaner und gingen in die Geburtsgrotte mit dem Stern. In einer christlichen Kooperative konnten wir Souvenirs und Geschenke erwerben.

Eine deutsche Studentin zeigte uns am Nachmittag die Universität von Bethlehem, die 1973 von den De-La-Salle-Brüdern gegründet wurde. Die Universität Bethlehem ist eine Hochschule in Trägerschaft der katholischen Kirche mit Sitz in Bethlehem im Westjordanland (und somit in Palästina). Das Herzstück ist die Universitätskapelle, die Jesus, dem Schulkind, geweiht ist. Die Universität Bethlehem ist offen für Studierende aller Glaubensrichtungen und vor allem auch für Studentinnen.

Bei einer Israelreise darf ein Besuch in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem (= „Hand und Name“) nicht fehlen. Wir gingen durch die „Allee der Gerechten“, in der für Menschen, die jüdischen Mitbürgern während des 2. Weltkrieges Hilfe leisteten und sich dem Nazi-Regime widersetzen, Bäume gepflanzt sind. Einen starken Eindruck hinterließen vor allem die „Halle der Erinnerungen“ und das „Denkmal für die Kinder“.



Am Denkmal von Janusz Korczak, einem Kinderarzt und Pädagoge, der die ihm anvertrauten Kinder bis ins Vernichtungslager Treblinka begleitet hat, legten wir einen Kranz nieder, den wir für die Lippetaler Passionsspieler bestellt hatten. Im „Tal der Gemeinden“ sind u.a. auch die jüdischen Gemeinden von Soest, Lippstadt, Beckum, Hamm und Werl aufgeführt.

Nach dem Picknick im „Rosengarten“ nahe der Knesseth führen wir in die Neustadt zum Israel-Museum, in dem großflächig im Maßstab 1:50 ein Modell der Stadt Jerusalem zur Zeit Jesu zu sehen ist. Im Schrein des Buches sind die Jesaja-Rolle und Funde von den Ausgrabungen Qumran zu sehen.



Jerusalem zur Zeit Jesu – im Maßstab 1 : 50

Das Reformationsgedenken zum 500. Jahrestag feierten wir in der evangelischen Erlöserkirche mit zahlreichen Gläubigen aller Konfessionen. Zuvor hatten wir in einer Gesprächsrunde die Möglichkeit, mit dem Propst Wolfgang Schmidt über seine Arbeit im Heiligen Land zu diskutieren. Wir bedankten uns mit einem Fotoalbum für seine umfangreichen Informationen.



In der Nacht haben sich 5 Männer und 3 Frauen um 19 Uhr mit weiteren 7 Personen in der Grabeskirche einschließen lassen, um am Grab die Nachtwache zu halten. Um 4 Uhr wurden die Türen wieder geöffnet und die ersten Pilger standen schon vor den Toren.



Für die anderen Teilnehmer der Reise wurde am Abend im Medienraum des zum St. Charles-Hopice gehörenden Kindergartens ein Film über die Spannungen zwischen den Palästinensern und Israelis gezeigt, der zur 1. und 2. Intifada führte und der Einstieg in die Information und Diskussion mit den „Kombattanten für den Frieden“ Raphael, und Yair über ihr Engagement für die Friedensarbeit war.



Der Allerheiligentag begann am frühen Morgen um 5:30 Uhr mit einer Hl. Messe in der Grabeskirche am Altar der Kreuz-Annagelung. Leider konnten wir nicht in das hl. Grab, da dort durchgehend heilige Messen waren.

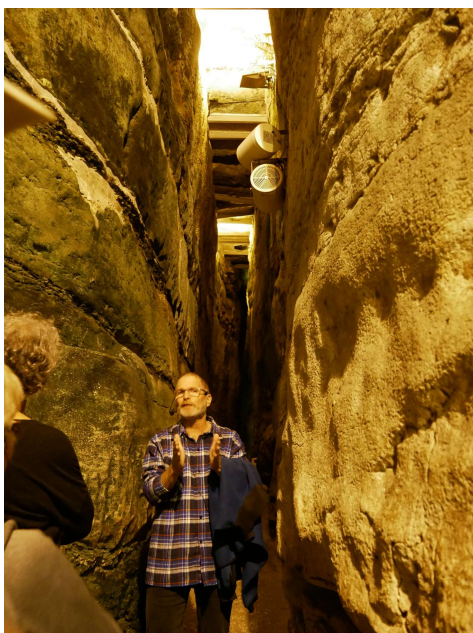


Leider sind nicht alle Mitreisenden auf diesem Gruppenfoto

Nach dem Frühstück wanderten wir durch das Kidron-Tal zum Garten Gethsemane und zur Kirche der Nationen. Im Garten sang Claudia Mester das Lied „Gott bewahrt die Hoffnung vor dem Tod“, das für uns emotional sehr beeindruckend war.



Jesus im Gethsemane-Garten

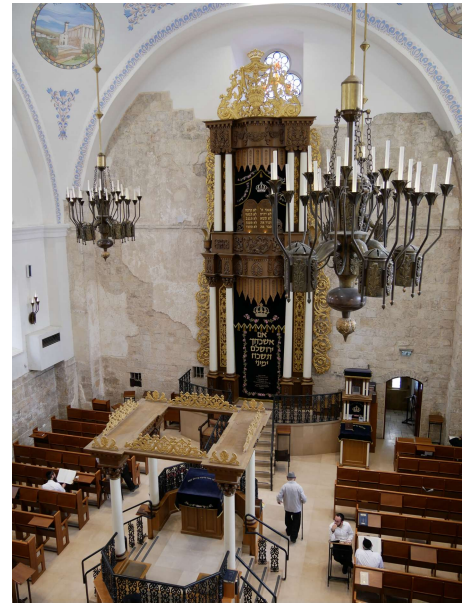


Der Bus brachte uns dann hinauf zum Ölberg zur „Pater-Noster-Kirche“. In über 200 Sprachen ist dort das Vaterunser zu lesen (rechts in plattdeutsch), das Jesus in der „Grotte der Belehrung“ den Jüngern und uns geschenkt hat. Auf dem Weg ins Tal ist die Kapelle „Dominus Flevit“ (Jesus weint) mit einem besonderen Blick auf den Tempelberg.

Am Abend gingen wir durch den Hasmonäer-Tunnel (Foto links), der parallel zur Westmauer des Tempelberges verläuft. Eine Stadtrundfahrt „Jerusalem bei Nacht“ rundete diesen Tag ab.



Beim Besuch der restaurierten Hurva-Synagoge im Jüdischen Viertel in der Altstadt, die bis zu ihrer Zerstörung 1948 bei kriegerischen Auseinandersetzungen Jerusalems Hauptsynagoge war und im Jahre 2010 neu eingeweiht wurde, erklärte uns Yair erklärte den Bau als Raum und die geschichtliche und religiöse Bedeutung von Synagogen mit ihrer jeweiligen Tora-Rolle. Beim Gang durch das Viertel gingen wir auch über die ehemalige römische Prachtstraße, an der in Mosaiken der Handel und das Leben zu der damaligen Zeit dargestellt ist. Am Mittag hatten wir die Gelegenheit, auf den Tempelberg zu gehen. Nach 1 ½ Stunden Wartezeit in der Schlange konnten wir den imposanten Felsendom und seine Schönheit sowie die Al-Aksa-Moschee aus der Nähe betrachten. Die Zeit



war sehr kurzweilig, da viele jüdische Familien mit Musik und Tanz mit ihren 12jährigen Mädchen bzw. 13jährigen Jungen (immer montags oder donnerstags in der Woche, in der die Kinder das Alter erreichen) zur Barmitzwa-Feier zur Westmauer gingen.



Der Nachmittag war zur freien Verfügung für Besichtigungen und / oder Einkäufe. Da Wolfgang Lammingen sich für die Passionsaufführungen Gebetschals für den Hohen Rat wünschte, kauften wir (Gerd Best, Wolfgang, Heinz Mankopf und ich) im Jüdischen Viertel 10 Schals, handelten gut und erstanden sie für einen akzeptablen Preis; das sei eine Investition für die Zukunft, betonte Gerd.





Nach 13 Tagen, angefüllt mit vielen neuen Eindrücken, hieß es dann, Abschied zu nehmen vom Heiligen Land. Bei den Schwestern und Mitarbeitern in unserem Gästehaus bedanken wir uns ganz herzlich für die ausgezeichnete Betreuung und Bewirtung beim Morgenlob im Garten mit dem Lied „Jerusalem“ und einem Fotobuch. Auch von Konrad Schmidt mussten wir uns trennen, denn er blieb im Lande für seinen nächsten „Einsatz“. Als Dankeschön bekam auch er ein Fotobuch von der Passion 2014/15 geschenkt. Seine umfangreichen Kenntnisse über alles, was in Israel mit Glauben und Geschichte zu tun hat, gab er in ausführlichen Worten an uns weiter – DANKE, KONRAD!





Auf dem Weg zum Flughafen Tel Aviv machten wir noch einen Abstecher an die Mittelmeerküste.



Am Flughafen angekommen, hatten wir für Yair noch ein Fotoalbum und das Lied aus dem Paulus-Musical vom „Paulus-Fest“ als Dankeschön bereit. Gerd Best bedankte sich nochmals bei ihm für seine kompetente Begleitung unserer Passionsfamilie und betonte, dass er ein hervorragender Botschafter seines Landes gewesen sei –



DANKE YAIR! Gerd lud ihn ein, die Lippetaler Passionsspiele 2019 zu besuchen, falls es ihm möglich wäre. Diese Einladung nahm Yair gern an und wir glauben – er macht es auch wahr.